

Funktionale Aspekte der Gedichtanalyse

Wie trägt die Form eines Gedichts dazu bei, dass dessen Botschaft beim Leser ankommt? Form und Inhalt bedingen einander gegenseitig, sind nicht zu trennen – die Form ist dabei nicht Selbstzweck, sondern ein Hilfsmittel der lyrischen Kommunikation! Manchmal spiegelt sich der Inhalt in der Form wieder, manchmal sagt die Form etwas Anderes aus als der Inhalt vorgibt!

Zur Funktion von Titeln

- **Information** über den Inhalt des Texts, über wichtige Handlungsträger, über das Setting, über die Textsorte
- **Traditionsbezüge** (z. B. durch Anspielungen auf bekannte Titel)
- **Deutungshilfe** für den Leser
- **Vorausschau** auf den Verlauf der Handlung
- **Auffindbarkeit** des Texts in Sammlungen
- **Leseanreiz** für den Vorübergehenden
- **Spannungsaufbau** (Was erwartet mich als Leser?)
- **Perspektivierung** des Leserinteresses (Wecken von Sympathie, Bekanntgabe von Standpunkten)
- **Irreführung** des Lesers (durch mehrdeutige, rätselhafte Titel)
- **Zitierbarkeit** des Texts
- Gewährleistung der **Sortierbarkeit**

Funktionen lyrischer Formen

- **Bereitstellung von Bauformen** („Was dichte ich? Der Einfachheit halber ein Sonett: These - Antithese – Pointe, da weiß ich, was ich zu tun habe!“)
- **Anspielung auf deren Urheber** oder berühmte Verwender („Sonett: Aha, erinnert mich an Petrarca!“)
- **Anspielung auf Epochen**, in denen die Form besondere Popularität genoss („Sonett: Soso, das schmeckt ganz nach Barock!“)
- **Bruch mit der Konvention** („Aha, ein Sonett - huh, ist ja kein Alexandriner!“)
- **Einordnung in Entwicklungszusammenhänge** und kulturelle Herkunft („Ah, Sonett - ein Verehrer der Italiener!“)
- **Wecken und Täuschen von Erwartungen** „Ein Sonett, wird schon eine Pointe drin sein - ... hoppla, der Text endet mit einer Frage?!“)
- **Hinweise auf eine bestimmte soziale Schicht** („Ein Sonett – da weiß man, dass ich kein Bauerntölpel bin...!“)

- **Deuten auf den ursprünglichen Verwendungszusammenhang** („Sonett - aha, da kommt jetzt eine Liebeserklärung.“)
- **Betonung des Künstlerischen** („Achtung, hier kommt Kunst! Verbeugen bitte!“) oder der Künstlichkeit des Texts („Vorsicht, alles nur Kunst! Nicht so ernst nehmen!“)
- **Nachweis von künstlerischer Meisterschaft** ("Toll, ein Sonett!"), inklusive Beeindrucken des Rivalen und der Angebeteten
- **Erfüllen der Norm** („Was, für den Erzherzog? Da werde ich wohl besser ein Sonett dichten.“)

Funktionen des Metrums in der Lyrik

- **Akzentuieren:** den natürlichen Akzent im Satz verschieben und damit neue Bedeutungsmöglichkeiten eröffnen
- **Rhythmisieren:**
 1. die **Vertonung** des Texts erleichtern,
 2. **Tanzbarkeit** schaffen (vgl. die Bezeichnung Versfüße),
 3. **Gleichförmige Bewegung in Gruppen** ermöglichen (z. B. Marschtakt im Militär)...
- **Poetisieren:** darauf hinweisen, dass es sich um Lyrik handelt (und um welche besondere lyrische Form - z. B. Elegie...)
- **Auratisieren:** dem Text etwas Weihevolleres, Sakrales geben - "decorum" (Angemessenheit, z. B. für kultische Zwecke)
- **Unterstützen der Stimmung** des Textes (z. B. heiteres Tanzlied im Jambus)
- **komische Effekte**, z. B. durch die Unvereinbarkeit von Rhythmus und Inhalt (pathetische Hexameter-Hymne über eine kaputte Küchenuhr)
- **Merkbarkeit** erhöhen (die meisten Eselsbrücken sind rhythmisiert: "**DREI** drei **DREI** // bei **IS**os **KEI**le**REI**!")
- **Abweichung** ermöglichen: in einem durchgängig in spanischen Trochäen verfassten Lied wird an wichtiger Stelle ein Jambus gesetzt - es kommt zum Fügungsbruch und zum Hiatus (Hebungsprall) - die Aufmerksamkeit des Hörers (Lesers) wird auf die Unebenheit gelenkt
- **Einschläfern** (Regelmäßigkeit beruhigt - Schlaflied, Lullaby)
- **Lautmalerische Effekte** (z. B. Wellengang imitieren durch Alternation: "**OH**ne **RE**gung **RU**HT das **MEER**")
- **Verlangsamung des Sprechtempo**s (durch eine erhöhte Zahl von Hebungen)
- **Emotionalisieren:** Gefühle werden geweckt (z. B. durch Rhythmussequenzen aus Volksliedern)
- **Anspielungen** (Hexameter - Aha, wie bei Homer!)
- **Leitmotiv:** bestimmte Inhalte werden an ein bestimmtes Metrum geknüpft, das immer dann eingesetzt wird, wenn der besagte Inhalt zur Sprache kommt

- **Markenbildung:** bestimmte Metren oder Rhythmen werden einer Dichterpersönlichkeit zugeordnet (besonders prägnant: Hölderlin, Heine, Brecht)

Drucksatz und Gestalt von Gedichten

- **Pausierung:** Zeilenende = Lesepause
- **Pointierung:** ein scheinbar abgeschlossener Vers wird per Zeilensprung mit einer überraschenden Wendung ausgestattet
- **Wiedererkennbarkeit der Textsorte** (Sonett: 4+4+3+3)
- **Wiedererkennbarkeit des Autors** oder einer Gruppe: zentrierter Flattersatz bei den Berliner Expressionisten (Johannes Schlaf / Arno Holz)
- **Gliederung:**
 - optisch
 - argumentativ
 - rhythmisch
- **Trägerabhängigkeit:** Papierformat gibt Zeilenende vor

Aufschreibetechnik: Übersichtlichkeit, Kontrollmöglichkeit (Zeilenlänge / Vollzähligkeit)

- **Kommentar** zum Text (Gegensatz - Ironie)
- **Symbol:** unterstützt die Aussage des Text
- **Weitenwirkung** der Textgestalt (besonders bei Figurengedichten)
- Wörter werden in ihrem örtlichen Kontext neu interpretiert
- **Lesepaxis:** Änderungen der Leserichtung führen zum Drehen und Kippen des Texts > Symbolik? Sanduhr!
- **Signalwirkung:** unmittelbare Anschaulichkeit

Die Funktion von Pausen in Gedichten

Pausen,,,

- bieten dem Leser **Freiräume zum Selbstdenken** und zum innerlichen Ausgestalten bildlicher Vorstellungen;
- **veranschaulichen** Stille - Ruhe - Sprachlosigkeit - Stummheit – Tod;
- **verlangsamen** den Text;
- spiegeln die **Befindlichkeit** des Sprechers
- gliedern den Text **rhythmisch** (die Zäsur im Sonett trennt die beiden Glieder der Antithese)
- unterbrechen den **Lesefluss**, zwingen zum Innehalten;
- lassen **Begleitmusik oder Geräusche** im Hintergrund hervortreten;
- geben **Zeit** zum Atemholen, Umblättern oder Schlucken;

<http://www.pangloss.de>

Ein Seitenweg zu Kulturgeschichte, Germanistik, Deutsch und Englisch.

- schaffen **Bedeutung** (z. B. Zeilensprung: "Hängt ihn auf, / den Landesherrn / Krönt mit diesem Lorbeerkranz!");
- laden den Leser dazu ein, **zu Verschweigendes** zu ergänzen (z. B. "Ich dachte, du wärest in ... - hallo, Schatzi!" > Stilmittel: Aposiopesis
- ermöglichen es, **Tabuwörter** anklingen, ohne sie zu äußern. ("Sie wissen ja, wofür ich Sie halte. / PAUSE /")
- wecken **Erwartungen** auf das Kommende, erzeugen **Spannung** - das letzte Wort vor einer Pause und das erste Wort nach einer Pause bleiben besonders gut haften!